

Ercheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4, Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größerer  
Anzeihen mit  
entf. Rabatt.  
Der ganze Preis des  
Blattes, einschließlich  
des Anzeihenpreises,  
fällt der hiesigen  
Annoncenverwaltung zu.

Zweihundstebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 221.

Donnerstag, den 21. September

1871.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Eine am 27. Juli auf dem Transporte von Siebichenstein hierher entsprungene berüchtigte Frauensperson hat folgende, des Diebstahls verdächtige Sachen zurückgelassen: 1. ein grau und weiß gepunktetes Küstkleid, die Aermel mit lilafarbenem Bande besetzt, unten der Stoß mit dergleichen wollener Schnur, die Schärpe mit schwarzen Glasperlen; 2. eine blaugedruckte Laßschürze, weiß punktiert, gestreift und gesternt; 3. ein Paar kalblederne Pantoffeln; 4. ein Paar alte ausgewaschene blaue baumwollene Strümpfe; eine Reisetasche von sogenanntem Cort, breite grüne, und schmale dunkelroth und braune Streifen, inwendig blaugestreifter Drill. Die Sachen liegen Polizei-Gebäude Nr. 11 zur Ansicht.

Halle, den 20. September 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Die deutschen Bevollmächtigten haben über die neue Convention mit Herrn Thiers und den französischen Ministern unterhandelt. Ueber die meisten Detailfragen ist eine Einigung erzielt worden und die definitive Redaction wird schon in den nächsten Tagen beendet sein können. Die Ausführung wird dann voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Die Pariser Journale scheinen zu glauben, daß die Zahlung der vierten halben Milliarde jetzt bis zum Mai nächsten Jahres verschoben sei. Dem ist aber nicht so. Die einzige Konzession, welche Deutschland macht, ist folgende: Bisher hatte Deutschland durch die Befestigung der mehrerwähnten sechs Departements eine territoriale Garantie für die Bezahlung der vierten halben Milliarde in Händen. Diese territoriale Garantie giebt Deutschland auf und begnügt sich mit einer finanziellen Garantie. Mit anderen Worten der französische Finanzminister wird der deutschen Reichskanzlei 500 Millionen Francs von guten Bankhäusern gezogener und von eben so guten Firmen acceptirter Tratten, welche spätestens im Mai 1872 fällig sind, einhändigen. Von dieser Basis der abzuschließenden Convention scheinen, wie gesagt, weder die französischen Deputirten noch die Journale bis jetzt eine Ahnung zu haben.

— Die Uebergabe der Pariser Forts soll am 20. September erfolgen. Eine besondere Convention ist abgeschlossen worden, um die Formalitäten zu regeln. Im Augenblick der Uebergabe wird jedes Fort von 25 deutschen Soldaten besetzt und an 25 französische Soldaten übergeben, während in einer genau bezeichneten Entfernung 100 Mann Deutsche und 100 Mann Franzosen als Reserve aufgestellt werden.

Karlsruhe. Der Beginn der Wahlmännerwahlen hat bisher der nationalen Partei günstige Ergebnisse geliefert. — In Freiburg wurde vom deutschen Kaiser eine Abordnung des Ausschusses zur Errichtung eines Denkmals für die Thaten des 14. deutschen Armeekorps bei Belfort empfangen. Der Kaiser sprach sich zu dieser Deputation auf das Anerkennendste über die Kämpfe des 14. Armeekorps und über den ruhmreichen Antheil der badiſchen Division daran aus, und drückte nicht minder die Befriedigung auch darüber aus, daß die Bewohner Badens beabsichtigen, den Dank für die Thaten dieser braven Truppen und ihren tapferen Führer — welche er den höchsten Thaten der Kriegesgeschichte gleichstellte — durch ein solches Denkmal der Nachwelt zu überliefern.

Niederlande. Während in Versailles schon erst die Sommer-session geschlossen worden, wird im Haag bereits der Reigen der parlamentarischen Herbstsessionen durch den Zusammentritt der niederländischen Generalstaaten eröffnet. Auch dort, wie gegenwärtig in fast allen Ländern Europas, ist eine Vorlage über Armeeorganisation bestimmt, einen wesentlichen Theil der parlamentarischen Beschäftigung zu bilden.

Frankreich. Von den Bonapartisten gehen Umtriebe aus; sie lassen die Armee stark von ihren Agenten bearbeiten, angeblich, um während der

Ferien der Nationalversammlung einen Handstreich zu versuchen. Die Bonapartisten rechnen bei ihren Plänen nicht allein auf die Unzufriedenheit, die das weitere Verbleiben der Nationalversammlung in Versailles in Paris verursacht hat, sondern auch auf einen Theil der Armee und auf Beamte und Angestellte der Polizei, die früher die ergebenen Diener des Kaiserreichs waren.

— In Folge der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in Paris werden die Lager, welche um die Hauptstadt herum gebildet worden sind, ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit nicht aufgehoben werden. Unter den Truppen herrscht in Folge dieses eine gewisse Mißstimmung, da sie jetzt beinahe sechs Monate in kein Bett gekommen sind.

Italien. Man blickt nicht ohne Spannung auf den 20. September, den ersten Jahrestags des Einzugs der königlichen Truppen in Rom. Mehrfach werden aus dieser Veranlassung und gelegentlich der dabei stattfindenden nationalen Demonstrationen Unruhen befürchtet. König Victor Emanuel wird übrigens an diesem Tage nicht, wie früher mehrfach erwartet wurde, in Rom sein, sondern die anbefohlene große Revue der Garnison durch den Kriegsminister abhalten lassen. Italienische Blätter versichern, der Papst habe den Wunsch ausgesprochen, daß die gläubigen Katholiken sich an diesem Tage jedes Schrittes enthalten möchten, der Veranlassung zu Unruhestörungen bieten könnte.

## Aus Halle und Umgegend.

Gandel und Verkehr. An der gestrigen Berliner Börse wurden die Stamm-Prioritäten der Halle-Sorauer Bahn mit 83, die Stamm-actien mit 53 bezahlt. Eine weitere Steigerung des Courses für nächste Zeit ist anzunehmen.

Vorgänge. Mit Vergnügen nehmen wir versprochenermaßen davon Notiz, daß gestern auf dem Franckensplatze zwei Droschken hielten.

## Kirchliche Anzeige.

Zu H. S. Frauen: Freitag den 22. September Abends 6 Uhr Catechismus-Predigt Herr Diaconus Pfanne, 3. Artikel.

## Neueste Reiseroute von Christiania nach Dronthheim.

Von J. Voges.

(Der Nachdruck ist verboten.)

Der berühmte Weg von Christiania nach Dronthheim über Dovrefjäll ist ohne Zweifel aller Touristen Lieblingsroute, und ich darf diesen Weg dreist die Communicationsader Norwegens nennen. Man darf aber lei-



neswegs glauben, daß man schon auf der erwähnten Strecke das Land oder das Volksleben genau kennen lernt, denn in dem weitgestreckten Lande Norwegen ist das Land wie das Volk so verschieden, daß sich eine allgemeine Charakteristik nicht anwenden läßt. Die wunderbarsten Schönheiten aber trifft man auf diesem Wege an; leider aber werden die schönsten Plätze von vielen Touristen oft übersehen, weil sie sich förmlich abhehen, um nach Drontheim zu gelangen.

Von Christiania bis Lillehammer, wohin theilweise eine Eisenbahn führt, rauchen die Touristen gewöhnlich beim alltäglichen Gewäch ein halbes Duzend Cigarren, wozu schlüpfrige Tageslitteratur oder Bibliothekfutter gelesen wird, oder spielen Karte, um die Zeit zu tödten, speisen möglichst lange und verschlafen den Rest der Zeit, bis sie in Lillehammer einreisen, um von da zu Wagen oder zu Fuß nach Drontheim zu gelangen. Hat sich der Reisende in der alten berühmten Stadt umgesehen, zu deren Sehenswürdigkeiten der von St. Olaf erbaute alte Dom, die berühmte Wasserfalle (Veerfossen), das Schloß, die Bibliothek, die Festung, die wunderbare Umgegend, die Klippenfestung Munkholm, die Ruine des Rjena-Klosters und dann Levanger gehört, wohin die Finnen und Lappen des Sommers mit ihren Rennthieren ziehen, um Waaren einzutauschen, so glaubt er, zur Heimath zurückgekehrt, Erlebnisse und Fahrten berichten zu können, die dann auch in den Clubs zur Genüge ausgekratzt und breitgetreten werden. Viele solcher Reisen haben aber nicht den allergeringsten bleibenden Werth und verlieren sich eben so leicht, als man den Staub von den Füßen schütteln kann.

Für die vielen Touristen, welche das herrliche Norwegen noch kennen lernen möchten, dürfte folgende Reiseroute zu empfehlen sein.

Der erste Platz, wo man nach der Abfahrt von Christiania verweilen kann, muß Hamar sein; hier verbient die höchst interessante Bangskirche eine Besichtigung. Dann geht man den prächtigen Weg nach Agerengen, von wo man die schöne Mjosee, einen der prächtigsten Punkte Norwegens, bewundern kann.

Am folgenden Morgen fährt man mit dem Dampfschiffe nach Lillehammer, einer sehr freundlichen Stadt, die gründlich durchstöbert werden muß, bevor an eine Besichtigung der berühmten Wasserfalle gedacht werden kann, wovon die hervorragendsten der Helvedfossen (Höllenwasserfall) und der Himmelsfossen (Himmelreichwasserfall) sein dürften.

Dann fährt man durch einen prächtigen Wald nach dem weltbekannten Mæna, dem Lieblingeplätze der ledigen blonden Engländerinnen, die hier in sorglosester Ungebundenheit herumklettern, oder sich am Lachfang ergötzen und manchen Reisenden, der zu tief in ihre schönen Augen schaute, den Kopf verwirren.

Dann zieht man nach Terlin, wo ein Tag kaum hinreichend sein wird, alle Schönheiten aufnehmen zu können; der Platz ist für Botaniker sehr zu empfehlen, denn man findet hier Pflanzen und Kräuter, wie sie in Brasilien seltener sind. Man kann versuchen den Berg Schneehätten zu besteigen, allein es wird wohl bei dem Versuche bleiben, haben sich doch schon vergeblich Laufende, namentlich die todesverachtenden, langhäßigen Engländer, umsonst bemüht, ohne am Ziele anzulangen. Als Ersatz dafür kann man auf den kleinen hübschen Bergen herumklettern, von wo man nach Süden zu den stolzen mächtigen Soolenklätten, der gegen 6000 Fuß hoch ist, ferner den schönen Rondera, sowie eine große Anzahl imposanter Berge, die ehrfurchtgebietend gen Himmel ragen, bewundern kann. Geht man in derselben Richtung weiter, so entdeckt man bald einen merkwürdigen, wie eine Pyramide geformten Berg, der mit ewigen Schnee bedeckt ist. Es ist Norwegens höchster Berg, der gewaltige Tambourmajor Guldböppigen, ist fast 9000 Fuß hoch und es muß hier ganz besonders bemerkt werden, daß von den vielen Touristen, die von Christiania nach Drontheim über Dovrefjäll gereist sind, der ungeheure Coloz nicht bemerkt wurde. Kann man sich endlich von dem wunderbar schönen Wibe losreißen und geht etwas nördlicher, so liegt Drobalden und daneben steht der stolze Schneehütter, dessen schöne Form ganz besonders bei Sonnenuntergang von mächtigem Effect ist. Sehr oft ist die Krone des Berges, die wie ein Haupt geformt ist, in Nebel gehüllt, doch rathe ich in solchen Fällen, sich mit Geduld zu waffnen und zu warten. Als ich eines schönen Tages im Verein mit mehreren guten Deutschen die Reise machte und Alles grau in grau gehüllt fand, wurde ich sehr verstimmt. Kam mir doch der Berg vor wie eine Kofette, die sich, um länger belauscht zu werden, einen Schleier übers Haupt gezogen hatte. Aber unsere Geduld wurde glänzend belohnt, nach Kurzem wurde uns das prachtvollste Schauspiel, was sich denken läßt.

Nachdem man etwas ausgeruht hat, bricht man auf und gelang nach Kongsvold, wo schon eine der interessanten Brücken zu sehen ist, deren Zeichnung und Holzmodell auf der letzten Londoner Ausstellung so viel Aufsehen erregten. Kaum hundert Schritt von der Brücke sind mehrere Wasserfälle, welche sich in Becken stürzen; das hochaußspritzende Wasser bricht das Licht in den schönen Farben des Regenbogens, so daß man da Stunden lang stehen kann.

Jetzt kommt man nach Rise, wo Reitpferde genommen und, sobald man mit der Gegend unbekannt ist, Führer gemietet werden müssen, die den Reisenden bis Bindralebalden, bis wohin die Wege beschwerlich sind, führen können. Dort angelangt athmet man die reinste Alpenluft, aber Gottlob sind die hiebrn Norweger noch nicht so raffiniert, wie die Bewohner der übermäßig gepriesenen Schweiz, die es nur allzu gut verstehen, dem Fremden die schönen Thaler aus dem Geldbeutel zu locken. Ich sage: Gottlob, daß die Leute in Norwegen von der Cultur noch nicht so belect sind; möge sie ihnen noch recht lange fern bleiben.

Man gelangt nach etlichen Stunden zu der Venstra-Opdalsbrücke, die ebenfalls im Modell viel Aufsehen auf der Londoner Ausstellung erregte. Jedenfalls dürfte es gerathen sein, vom Pferde zu steigen, um hinüber zu kommen, wenn man nicht Herr seiner Nerven ist und am Schwindel leidet. Ich rathe dringend beim Hinübergehen nicht allzu neugierig umher zu schauen, denn die Brücke hat kein Geländer und führt über einen 160 Fuß tiefen Abgrund, in den sich zwei Wasserfälle ergießen.

Drüben angelangt, lagerten wir uns in den duftenden schönen Wald, entkorkten unsere Flaschen und nahmen eine wohlverbiente Mahlzeit ein, wozu wir das herrlichste Panorama vor Augen hatten. Hat man, wie wir, nach der Mahlzeit noch Zeit übrig, so kann man es versuchen, noch denselben Tag bis Gjelebandet, welche bei Aune im Opdal'schen Angefahr 2 Meilen nach Westen zu liegt, zu gelangen.

„Aber zum Teufel“, wird Mancher ausrufen, „die Anstrengungen sind zu groß, das ist eine wahre Heßjagd.“

Keineswegs, erwiedere ich hierauf, es läßt sich ganz bequem machen. Außerdem biete ich auch viel Neues und Versichere, hat man nur einen sachkundigen Kollegen oder Führer zur Seite, der möglichst die Landessprache versteht, so ist die vorgezeichnete, bis jetzt noch wenig bekannte Route, die schönste im Wunderlande Norwegen.

Den berühmten und außerordentlich schönen Weg über Dovrefjäll kann man zurückreisen, wenn man es nicht vorzieht, den Seeweg mit den bequemen Dampfern über Christiansund, Alesund, Molde nach Bergen einzuschlagen. Jedenfalls aber muß der Weg von Bergen nach Christiania zu Land gemacht werden und auf diesem Wege drängt ein Wandler das andere.

Man reise also wie erwähnt nach Gjelebandet und wär's auch nur, um ein gutes Logis bei dem Landhändler Thomson zu erstehen. Die Gegend da herum bietet sehr viel schöne und stolze Berge, wie sie die übermäßig besungene und hochgepriesene Schweiz nicht bieten kann. Außerdem ist die Luft noch nicht entweicht durch herumziehende Tageshelden, auch nicht zu stark besucht durch gefühlvolle Probenritter, die in „Sammt oder Manchester“ machen und die oft ihre windelweichen Betrachtungen in den gastlichen Räumen loslassen, worüber man des Teufels werden könnte. Es ist eben hier oben noch ein Stück Erde, wo der Mensch sich wahrhaft stärken kann, und wo er nicht, wie in den privilegierten Hotels der civilisirten Staaten beim Empfang der Rechnung eine Dosis Aerger mit hinunterwürgen muß, wodurch die Reiselust bedeutend abgekühlt wird.

Ist man wohlbehalten in Gjelebandet angekommen und, hat man den Körper durch einen erquickenden Schlaf gesärkt, so hat man eigentlich, um nach Stöhrn zu gelangen, von wo eine Eisenbahn nach Drontheim führt, nur einen kurzen Weg zu machen. Meiner Ansicht nach ziehe man es vor, den wunderbaren Weg nach Birkelager durch Orkles zu gehen. Man gelangt auf diesem Wege nach der stolzen Orkledalsjøe und fährt, nach dem man Alles durchstöbert hat, mit dem hier landenden Dampfer nach Drontheim, an der berühmten Klippenfestung Munkholm vorbei, worin besonders im 17. Jahrhundert die größten Staatsverbrecher Scandinaviens eingekerkert waren. Der bekannteste und berühmteste von allen war Peter Griffenseld (sein früherer Name war Peter Schuhmacher von deutschen Eltern), Reichskanzler und Graf von Norwegen, der hier 18 Jahre lang schmachtete und ein halbes Jahr nach seiner Befreiung 1698 in Drontheim starb.

Ich räume gern ein, daß die vorgezeichnete Route 2 bis 3 Tage mehr Zeit beanspruchen dürfte, als die bekanntere, allein die Zeit darf ja

nur so wenig wie möglich in Betracht kommen, sobald man zu seiner Erholung reift.

Viele, sehr viele Reisende sehen oft das nicht, was am Wege liegt, weil sie ihrer Bequemlichkeit halber lieber in verschlossenen Wagen reisen, andere schleppen eine große Anzahl Photographien mit sich herum, um sie meistens da zu vergleichen, wohin sie nicht gehören; jener reißt, weiß der Doctor, dieser, weiß der Pfarrer empfohlen hat. Mancher reißt auf Wunsch seiner besorgten Gattin, um sich zu stärken und manche — ich meine hier besonders Engländer, die nicht reich genug sind, standesgemäße Landhäuser zu unterhalten — um zu sparen.

Allen diesen Wandervögeln aber, deren Gedanken größtentheils nur auf Haus und Geschäft gerichtet sind, geht jener Hauptfactor des Reisens, die Reiselust ab. Ich kenne aber eine Sorte Menschen, die gern Alles, am liebsten ihre Gläubiger, daran setzen, um sich mit ganzer Seele dem süßen Genuße des Reisens hinzugeben und das sind die Künstler und die Poeten. Und für diese, welche das Hegefeuer der Verkennungen und Verdächtigungen oft genug durchlaufen, für diese, die Land und Leute studiren, gilt vorstehende Schilderung einer der schönsten Reiserouten Europas.

### Städtewesen.

Innerhalb des deutschen Reichs- und Zollvereinsgebietes findet bekanntlich am 1. December d. Js. die durch den vorjährigen Krieg ausgelegte Volkszählung statt. Durch dieselbe soll zunächst die ortsanwesende Bevölkerung ermittelt werden, welche aus der Gesamtzahl der zur Zählungszeit innerhalb der Landesgrenzen anwesenden Personen besteht. Dabei werden in den einzelnen Orten u. s. w. diejenigen als ortsanwesend betrachtet, welche in der Nacht vom 30. November bis 1. December dieses Jahres sich in den betreffenden Ortsbezirken aufhalten. Die während dieser Nacht auf Reisen oder sonst unterwegs befindlichen Personen werden da als anwesend verzeichnet, wo sie am Vormittage des 1. December anlangen. Die Aufnahme erfolgt von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung.

### Litterarische Notiz.

Treten wir jetzt bei unsern Freunden und Bekannten ein und lassen unsern Blick über ihren Büchertisch schweifen, so begegnet er immer häufiger der behren Gestalt des Rheingottes, wie dieser aufgehobenen Dreifachs seine Völker herbeiruft, daß sie den andringenden Erbfeind, die Juaven, Turcos und Chasseurs, mit vereinter Kraft abwehren. Es ist das stolze Umschlagbild von Franz Maurer's Heldenbuch (Verlag von Carl Hoffmann in Stuttgart), einem gebiegenen Prachtwerke in 16 Lieferungen, das wir mit doppelter Genugthuung sich immer weiter verbreiten sehen. Verbient ist die weite Verbreitung dieser illustrierten Geschichte des letzten Franzosenkrieges nicht weniger durch die klare, verlässliche Schilderung der Kriegsbegebenheiten, als durch den überreichen Schmuck der Abbildungen, namentlich der Hunderte von lebenswahren Porträts unsrer tapfern Offi-

ziere, die man sonst nirgends dargestellt findet. Das hervorragend schöne Unternehmen ist schon zur 7. Lieferung, also fast zur Hälfte geblieben und scheint im Fortschreiten an edler Ausstattung zu wachsen. Dabei ist der Subscriptionspreis von 7½ Sgr. für die Lieferung so überaus mäßig, daß keine Familie, kein Angehöriger der Armee die Anschaffung versäumen sollte.

### Kunst und Wissenschaft.

Der älteste active Schauspieler der deutschen Bühne, Heinrich Marr in Hamburg, ist am Sonnabend Abend nach viermonatlicher Krankheit gestorben.

Der bekannte Geologe Gerlach ist, wie ein dem „Bund“ zugegangenes Telegramm aus Sitten meldet, am 7. September in den Gebirgen des Oberwallis verunglückt und am 8. September in Oberwallis gestorben.

### Handel und Verkehr.

Aus Newyork wird vom 16. d. gemeldet: Einem offiziellen Berichte des landwirthschaftlichen Departements zufolge war der Zustand der Baumwollpflanzungen im August der nämliche wie im Juli. Der Erntertrag wird auf 3 bis 3¼ Million Ballen veranschlagt, je nach den weiteren Witterungsverhältnissen.

### Bermischtes.

Am 17. September sind in Königsberg beim Polizei-Präsidium als an der Cholera erkrankt angemeldet 74 und gestorben 46 Personen.

Nach den letzten Rapporten, welche über den Stand der Cholera in der Provinz Preußen eingegangen sind, erkrankten daselbst bis zum 10. d. M. 2517 Civil- und 84 Militärpersonen, es starben hiervon 1273, gerasen 620 und blieben in der Behandlung 708. Es erkrankten in Königsberg 2122 Civil- und 72 Militärpersonen, in Danzig 27 Civil- und 1 Militärperson, in Pillau 90 Civil- und 3 Militärpersonen, in Gumbinnen 2 Civil- und 4 Militärpersonen, in Elbing 98 Civil- und 1 Militärperson und in Wehlau 170 Civil- und 3 Militärpersonen. Von den Civilisten sind der Krankheit 1249, von den Militärpersonen 24 erlegen.

Gegenwärtig ist in Berlin ein Comité aus Notabeln der Kunst, der Finanzen und der höheren Gesellschaft in Bildung begriffen, um im Wege der Bildung einer Actiengesellschaft unter dem Namen „Große Oper“ ein im großartigsten Style angelegtes Kunstinstitut ins Leben zu rufen. Dasselbe soll den Zweck haben, dem Mangel abzuhelfen, welcher sich bei dem immer steigenden Fremdenverkehr Berlins in Bezug auf die Möglichkeit des Besuches der königlichen Oper in Berlin täglich fühlbarer macht. Das Institut soll nur Kunstkräfte ersten Ranges zur Mitwirkung heranziehen. (Die Kunst auf Actien — das ist neu.)

### Bekanntmachungen.

#### Auction.

Dienstag den 26. September cr. Vormittag 11 Uhr versteigere ich für fremde Rechnung in dem Gewölbe der Herren Zoern & Steinert, Delizierstraße Nr. 3 hier selbst: ca. 180 Tonnen Portland-Cement.  
W. Elste, Auctions-Commissar.

#### Große Polsterwerk-Auction.

Wegen Aenderung des Geschäfts werden Freitags den 22. d. M. von früh 9 Uhr ab 70 Centner Polsterwerk öffentlich versteigert.  
Große Steinstraße Nr. 25.  
J. Falter, als Eigentümer.

**Eier!** à Schock 27 Sgr., frische Waare, erhielt  
W. Kuhne.

**Weintrauben u. Pfirsichen!**  
ganz vorzüglich schön, bei W. Kuhne.

#### Braunschweiger Wett=

Leber-, Weißwurst u. Rauchenden erhielt so eben frisch  
W. Kuhne.

Die ersten sehr großen neuen Kennungen à St. 4 u. 5 Sgr., jauren Kal in Gels erhielt  
Boltze.

Gut brennende Steinkohlen u. Torf bei  
W. Denau, Schülershof 16.

Wegen Todesfall ist ein gut erhaltenes Pianino zu verk. gr. Steinstr. 54, 2 Tr. Vorm. 8 — 12.

Eine Stein- u. kleine Münzsammlung ist billigst zu verkaufen  
Diemitz 6.

Mein reichhaltiges Lager alter, preiswerther Cigarren von 10 bis 30 Thlr. pr. Mille halte bestens empfohlen.  
S. A. Regel.

Die Gewinnlisten der Kgl. Sächs. Lotterie liegen täglich aus Böhmelt's Restauration.

**Montag den 25. d. Mts. bleibt mein Geschäftslocal Feiertags halber geschlossen.  
S. Pintus.**

Lehm ist gratis abzufahren

Merseburger Chaussee 8 a.

1 Schreibsekretair, 1 Sopha, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel u. noch andere Sachen sind billig zu verkaufen an der Moritzkirche 3.

Ein gebrauchtes Bureau, für Schüler passend, steht zu verkaufen H. Sandberg 3, 2 Tr.

Leere Rheinwein-Flaschen werden zu kaufen gesucht Brüderstraße 5.

Meinen werthesten Kunden zur Nachricht, daß ich vom Militär wieder entlassen bin und lange Gasse Nr. 6 wohne.

**Thilo Silbebrand**, Schuhmachermeister.

Nehrstühle werden schnell u. gut geklochten u. ausgebeffert v. M. Schulze, H. Brauhausg. 19.

**Köchinnen, Stubenmädchen**

finden noch 1. Octbr. gute Stellen in vornehme Häuser hier u. außerhalb durch das

Nachw.-Compt. von **Emma Lerche**, H. Ulrichsstraße 30.

Ein kräft. gewandter junger Mensch von 18—20 Jahren findet Stellung. Näh. gr. Klausstr. 11.

Ein anst. Mädchen v. außerhalb, das in häuslichen Arbeiten erfahren, wünscht 1. Oct. Dienst durch Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10 b.

**Einen Laufburschen sucht**

**G. Vendheim**, Leipzigerstraße 1.

**10 bis 15 Zimmergesellen**,

welche auf Winterarbeit reflectiren, können sofort in Arbeit treten bei **C. Fuhrmann**.

Leute zum Dreschen sucht Leipzigerstr. 62.

1 Torfmacher bei hoh. Lohn sucht Martinesg. 7.

Ein Mädchen für den ganzen Tag sucht

**J. Wäder**, Leipzigerstr. 95/96, im Hinterh.

Ein Schmiedelehrling wird gesucht

in der Wagenfabrik von **L. Rathe & Sohn**.

Einen Malergehilfen u. 1 Anstreicher sucht Berggasse 1, **H. Wiedenbein**, Maler.

**50 Mann gute Arbeiter**

werden noch angenommen beim

Unternehmer **Hartmann & Comp.** auf dem Bahnhof vor dem Steinthor.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet als Lehrling Stellung bei

**Fordemann & Co.** Spritfabrik.

Ein junges Mädchen wird zu mieten gesucht Leipzigerstraße 89, 2 Tr. Nachm. 1—2 Uhr.

Ein Mädchen aus Thüringen, aus achtbarer Familie, im Putz u. allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht in einem Putzgeschäft oder in irgend einer Handlung baldigst placirt zu werden. Näh. Gartengasse 4.

Einen zuverlässigen Pferdeknecht sucht

**Westphal**, Bachhofplatz 3.

**Ein Laufbursche**

wird zum sofortigen Antritt gesucht

**Mühlweg 6.**

**Wohnungen zu vermieten**

und zum 1. Octbr. zu beziehen:

1 Wohnung mit Werkstatt für Holzarbeiter Pr. 100  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung in Glaucha Pr. 60  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung Böttcher Weg Pr. 70  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung am Bahnhof Pr. 180  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung in der Feldstraße Pr. 26  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung Unter-Leipzigerstr. Pr. 200  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung Unter-Leipzigerstr. Pr. 400  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung Geißestraße Pr. 100  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung für einen Studierenden Pr. a Monat 4  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung auf d. Steinweg Pr. 60  $\frac{1}{2}$  durch das Comptoir von **Fr. Binneweiß**, gr. Märkerstraße 18.

**Wohnungs-Gesuch**

und zum 1. Octbr. zu beziehen.

1 Wohnung f. 1 Tischler, Pr. 70—80  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung f. 1 Tischler, Pr. 50—60  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung f. 1 einzelne Person, Pr. 30 bis 40  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung in Glaucha, Pr. 100—140  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung f. 3 Pers. Pr. 40—50  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung f. 4 Pers. Pr. 40—50  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung gr. Ulrichs- oder gr. Steinstraße Pr. 80—100  $\frac{1}{2}$

1 Wohnung am liebsten im Königsviertel, Pr. 70—100  $\frac{1}{2}$  durch das Comptoir von **Fr. Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Zwei anst. Leute suchen 2 ob. 1 Stube u. Off. gef. abzugeben H. Sandberg 16.

Gesucht v. ein Paar jungen Eheleuten eine Wohnung sofort ob. 1. Octbr. Gef. Adressen bittet man abzugeben Mauergasse 9.

Ein Beamter sucht eine Wohnung, St., K., K. Udr. **N. 6.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Die herrschaftl. **Bel-Etage** unsres Hauses, Leipzigerstrasse 7, bestehend aus 1 Saale u. 6 heizbaren Piéceen etc. ist zum **1. October d. J.** zu beziehen. **Gebrüder Keil.**

Ein Logis für 46  $\frac{1}{2}$  und ein solches zu 32  $\frac{1}{2}$  zu vermieten Unterberg 5.

Wegen Verletzung ist noch ein freundl. Logis für 52  $\frac{1}{2}$  zu vermieten, auch kann ein großes Zimmer als Werkstatt dazu gegeben werden. **Blücherstraße 2.**

Stube u. K. für 12  $\frac{1}{2}$  **Hirtengasse 3.**

Kaden mit Wohnung pr. 1. April f. 3. zu vermieten Geißestraße 57, 1 Tr.

Möblirte Stube nebst Schlafkab. für 1 ob. 2 Herren ist sofort oder 1. Octbr. zu vermieten gr. Sandberg 5.

Möbl. Stube nebst K. für 1 ob. 2 Herren sofort ob. 1. Octbr. zu vermieten gr. Klausstraße 12.

Eine Stube als Schlafstelle an 2 bis 3 anständige Herren zu vermieten **Breitestraße 8, 1 Tr.**

Kost u. Logis für 3 anst. junge Leute. Zu erfragen **Böllberggasse 3, part.**

Anst. Schlafstellen **Mauergasse 9, 1 Tr.**

**Ein grauer Papagei gestern Abend entflohen; gegen gute Belohnung abzugeben Brüderstraße 17.**

Vor Anlauf wird gewarnt.

**Verloren**

wurde am Sonntag Mittag ein **Saararmband** in Schlangenform, auf dem Wege von der Post, die Mauer entlang nach d. Thür. Bahnhofe. Gegen Belohnung baldigst abzugeben im Postgebäude bei Postdirektor **Michaelis**.

Ein mit weißen Perlen besetztes **Kreuz** wurde verloren; gegen gute Belohnung abzugeben **Rathhausgasse 12.**

**Borussia.**

Wegen anderweiter Benutzung des Lokals wird diese Woche ausnahmsweise der Gesellschaftsabend nicht **Sonabend**, sondern **Freitag** Abend  $\frac{1}{2}$  8 Uhr in der Tulpe abgehalten.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß am Freitag der erste Vortragsabend sein wird, wozu wir um recht zahlreiche Betheiligung ersuchen.

**Der Vorstand.**

3. V.: Eisentraut.

**Familien-Nachrichten.**

Heute Nachmittag  $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach längerem Leiden sanft, unsere liebe Frau und Mutter, **Friederike Lindner** geb. **Schüsler**.

Dies allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht. Halle, den 19. September 1871.

**G. Lindner**, Gürtlermeister nebst Kindern.

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 9 Uhr verschied auch unsere gute Mütter u. Großmutter, Frau **Christiane Wachsmuth** geb. **Anauth**, nach langen Leiden in ihrem 69. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 20. September 1871.

**Volksküchen:**

H. Ulrichsstraße Nr. 15.

Klöße mit Heidelbeeren, außerd. saure Eiersauce.

gr. Ulrichsstraße Nr. 21.

Kartoffelmus mit Bratwurst.

**Wasserstand der Saale**

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.

am 19. Septbr. Abends am Unterpegel 3' 2"  
am 20. Septbr. Morg. am Unterpegel 3' 2"